

Neuer "Brauch"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **60 (1970)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Skifahren im Saanenland

Im SAVk 64 (1968) habe ich die Frage aufgeworfen, ob die Leute von Saanen wirklich schon im 18. Jahrhundert Ski fuhren, wie es Johannes von Müller in einem Zusatz zu C. V. von Bonstettens «Briefen über ein schweizerisches Hirtenland» behauptet hat. Bis 1906 bleibt dieses fragwürdige Zeugnis isoliert; damals wurde in einer lokalen Zeitungsnotiz erwähnt, daß Abläntschen «von altersher Schneeschuhe» kannte. Ein Auszug meines Aufsatzes im «Anzeiger von Saanen», der anfangs dieses Jahres erschien, schloß mit der Frage, ob vielleicht ein älterer Leser eine Erinnerung an solche «Schneeschuhe» aus der Zeit vor dem Import der norwegischen Skier haben könnte.

Erfreulicherweise ist im «Anzeiger» vom 20. März 1970 (Nr. 22) eine Antwort eingegangen, die hier festgehalten zu werden verdient. Herr ALFRED VON GRÜNIGEN, alt Lehrer (nach freundlicher Mitteilung der Redaktion), schreibt: «Ich habe selbst, wie ich glaube, einmal solche Schneeschuhe gesehen, irgendwo in altem Gerümpel: länglich-ovale Brettli, die, versehen mit Lederriemli, an die Schuhe gebunden wurden und so die Standfläche der Füße nach allen Seiten um ein Mehrfaches vergrößerten. Auf diesen Schneeschuhen wurde kaum gefahren, sondern marschiert – auf den Schneemassen zu einer Nebenaus-Scheune, in den Wald, nötigenfalls zu einer Brunnstube und zu den Weidehütten zum Entlasten der Dächer.» Damit bestätigt sich wohl die Vermutung, daß Müller eine lokale Sonderform der älteren Schneereifen zu Unrecht mit den «langen Schneeschuhen der Lappen» zusammengebracht hat.

Wir möchten unsern Lesern die Angaben des Einsenders über die Anfänge des Skisports im Saanenland ebenfalls nicht vorenthalten: «Die älteren Saaner von heute leben in der Gewißheit, die Anfänge des Skisportes selbst erlebt zu haben. Aus eigener Erfahrung kann ich darüber berichten, habe ich doch 1908 bis 1912 die hiesige Sekundarschule besucht, ohne je einmal auf Ski gestanden zu haben. Mit der Wahl von Herrn Arnold Würsten als Lehrer an unserer Sekundarschule wurde erstmals im Winter 1912/13 das Skifahren klassenweise betrieben. Mein Vater sel. hielt 1909 einen öffentlichen Vortrag über «die Bauernfrage des Saanenlandes» und erklärte u. a.: «Der Saanerbauer ist selbst auch aufgelegt zu Fröhlichkeit und schätzt Abhärtung und mutiges, kühnes Wesen. Drum freut er sich, wenn die Knaben in freier Zeit Vergnügen finden an der Fahrt mit Schneeschuhen. Aber mißbilligen muß er's, sobald man das Vergnügen prämiert und es über die Arbeit stellt in der Wertschätzung des heranwachsenden Knaben.» Mein Vater sprach also von «Schneeschuhen», die damals im Grund kaum etwas anderes waren als Faßdauben, Ausnahmen vorbehalten. – Ich hörte als Knabe sprechen von einem Turrian (Ed. von Grünigen), der sich als Tierarzt betätigte und auf Ski von den Mösern herunter nach Saanen fahre. Dieser Mann galt als Pionier im Skifahren. In Gstaad hatte Bendicht Steffen in seinem Tea-Room ein Paar breite, kurze Ski hängen, von denen es hieß, dies wären die ersten Ski im Saanenland gewesen. Von Lehrer Hans Kopf, der um die letzte Jahrhundertwende in Gsteig amtierte, wurde berichtet, daß er auch als Pionier in diesem aufkommenden Sport gegolten habe, jedoch der Meinung gewesen sei, daß sich auf seinen langen Brettern in voller Fahrt keine Wendung ausführen lasse, daß er dafür anhalten müsse, um den Kehrrück mit Umgrätschen zu vollziehen.» Ty

Neuer «Brauch»

In der NZZ vom 14. April 1970 (Nr. 178) stießen wir auf die folgende Notiz:

«(Mitg.) Der im letzten Jahr aufgenommene Brauch des «Semmeli»-Werfens am Großmünster soll dieses Jahr – trotz Bauarbeiten – wieder durchgeführt werden. Mit dem elften Stundenschlag am Sechseläutenmontagsmorgen werfen Jungzünfter der «Zunft zum Weggen» an der Ecke Münsterplatz/Kirchgasse Semmeln unter die Wartenden.»

Wie lange, so dürfen wir uns hier fragen, wird es dauern, bis man in Zürich glaubt, damit einen «uralten Brauch» zu pflegen? Das Auswerfen von Backwaren hat freilich anderswo seine Geschichte, und der «Erfinder» der Neuerung dürfte über Lektüre auf den Gedanken geführt worden sein, den Zunftbrüdern eine so adäquate Spende zu empfehlen und damit den Zunftcharakter des Sechseläutens zusätzlich hervorzuheben. Ty